

Die GFS in der Oberstufe

1. Themenfindung und inhaltliche Grundlage

Die folgenden Fragen können bei der Themenfindung helfen:

1. Wo liegen meine eigenen Interessen? Ist das Thema für die Lerngruppe von Bedeutung?
2. Wo kenne ich mich bereits aus? Wozu habe ich Material / kann ich Material finden?
3. Gibt das Thema genug her für eine schriftlich ausgearbeitete GFS und eine anschließende Präsentation?
4. Kann die gewählte Themenstellung in einer schriftlichen GFS und einer Präsentation angemessen erarbeitet und dargestellt werden?
5. Habe ich eine echte Problemstellung, d.h., eine Frage, die differenziert erörtert werden kann? (Eine GFS über eine Persönlichkeit ist also nur dann möglich, wenn die Präsentation der Person mit einer Fragestellung verknüpft wird (z.B. *Barack Obama – The best president the USA has ever had?*) Eine alleinige Aufzählung biographischer Details ist nicht ausreichend! Ebenso muss z.B. eine Buchvorstellung immer eine umfassendere allgemeine autorenbezogene, literarische, gesellschaftliche, historische Relevanz aufzeigen
6. Welche Möglichkeiten ergeben sich für die Veranschaulichung, v.a. in der Präsentation, z.B. (Schau)Bilder, Grafiken, Skizzen, (Übersichts)Pläne, Modelle

2. Form einer Hausarbeit

2.1 Formatierung

- Format: Din A4
- Seitenrand: oben/unten 2 cm, recht/links 3cm
- Schriftart: Times New Roman oder Arial
- Schriftgröße: TNR 12 Punkte , Arial 11 Punkte
- Zeilenabstand: 1,5
- Fußnoten: auf derselben Seite, Schriftgröße 9/10 Punkte, Zeilenabstand einfach
- Literaturverzeichnis: Absatz: hängend

2.2 Das Deckblatt

Das Deckblatt muss alle wichtigen Angaben enthalten:

- Name der Schule
- Titel
- evtl. Untertitel
- Fach
- Klasse
- Schuljahr
- betreuende Lehrkraft
- Name und Adresse der Schülerin/des Schülers

Ev. Firstwald Gymnasium Mössingen
Fachbereich
Jahrgangsstufe
Schuljahr 05/06
Lehrer/in

Titel Titel Titel Titel

event. Untertitel

vorgelegt von:

Vorname Name
Straße
Ort

2.3 Versicherung

Jede Hausarbeit beginnt oder endet mit einer Versicherung folgenden Wortlauts:

Ich versichere, dass ich diese Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Werken entnommen sind, sind durch Angaben der Quellen als Entlehnung kenntlich gemacht worden.

Ort _____ Datum _____ Unterschrift: _____

Ein Täuschungsversuch (Plagiat) führt zu Notenabzug (bis zu ONP). Als Täuschung gilt jeder Abschnitt, der nicht vom Verfasser selbst stammt und nicht mit einer Fußnote belegt wurde. Auf Verlangen des Fachlehrers muss der Verfasser die verwendete Literatur vorweisen können, d.h. auch verwendete Internetseiten sollen gedruckt oder gespeichert werden.

2.4 Das Inhaltsverzeichnis

In der Inhaltsangabe werden alle Haupt- und Unterkapitel mit den entsprechenden Seitenzahlen aufgeführt. Da es sich um eine wissenschaftliche Arbeit handelt, ist eine Nummerierung nach folgendem Muster: 1. /1.1 /1.2 /2. / ...üblich. Bis zur endgültigen Fertigstellung können immer noch Ergänzungen und Erweiterungen notwendig sein, deshalb sollte das Inhaltsverzeichnis ganz am Schluss erstellt werden.

3. Aufbau

3.1 Die Einleitung

Die Funktionen der Einleitung sind:

- Einführung in die Thematik
- Bedeutung und Relevanz des Themas
- Hauptzielrichtung(en) der Arbeit
- grundlegende Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Thematik ergeben
- Aufzeigen und kurzes Erläutern der Vorgehensweise

3.2 Der Hauptteil

Wichtig sind hier vor allem:

- logischer, stringenter und zielgerichteter Aufbau
- klare und deutliche Gliederung
- aussagekräftige Haupt- und Zwischenüberschriften
- vom Exemplarischen zur Gesamtsicht
- aussagekräftiges Bildmaterial und gut aufgebaute Grafiken
- anschauliche und nachvollziehbare Aussagen
- objektives, wissenschaftliches Vorgehen

3.3 Der Schluss

- zusammenfassende Schlussfolgerung(en)
- Transfer
- Ausblick

4. Zitate und Literaturverzeichnis

4.1 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis folgt auf einer neuen Seite nach dem Schlussteil der Arbeit.

Im Literaturverzeichnis werden zunächst die verwendeten **Primärtexte**, d.h. die der Arbeit zugrunde liegenden Originalquellen angegeben.

Werden von einem Autor mehrere Werke angegeben, so werden sie chronologisch nach dem Erscheinungsjahr geordnet. Werke von mehreren Primärautoren werden alphabetisch aufgeführt.

Kafka, Franz. *Amerika*. Frankfurt am Main und Hamburg, Fischer Bücherei, 1956.

Kafka, Franz. *Brief an den Vater*. Frankfurt am Main und Hamburg, Fischer Bücherei, 1975.

Darauf folgen die **Sekundärtexte**:

Bauer, Johann. *Kafka und Prag*. Stuttgart, Chr. Belser Verlag, 1971. Übersetzung aus dem Tschechischen von Vera Cerny.

Muster für die Angabe von Büchern:

Name, Vorname. *Titel*. Ort: Verlag, Erscheinungsjahr.

Für die Reihenfolge gilt dasselbe wie für die Primärtexte.

Bei **Artikeln aus Zeitschriften** werden die erste und letzte Seite des Artikels mit angegeben:

Ehlers, Swantje. „Lyrische Redeweisen“. In: *Deutschunterricht* 1/2004, Westermann, S. 13 – 18.

Muster für die Angabe von Aufsätzen:

Name, Vorname. „Titel des Aufsatzes.“ In: *Titel* (Nummer), (Ort) Verlag, Erscheinungsjahr. S. X-Y.

Bilder und andere graphische Darstellung werden unter **Bildnachweis** gesondert aufgeführt:

Name des Bildes, aus: [bibliographische Angaben der Quelle]

Beispiel:

Jüdischer Friedhof, aus: Schlegel, Alexander, Homepage zu Kafka und Prag, <http://www.kafkaesk.de/prag.shtml>, Stand 27.02.2005

Auch Internetquellen müssen (!!) angegeben werden (Vorsicht: auch Lehrer/-innen haben Internetanschluss!) werden zitiert wie Bücher:

Muster für die Angabe von Internetquellen:

Name, Vorname des Autors. „Titel des Artikels.“ Webadresse bis zum Dokument (pdf, html, jpg etc.), Stand: Datum des Auffindens

ES MÜSSEN AUSSER DEM INTERNET MINDESTENS ZWEI QUELLEN BENUTZT WERDEN!

4.2 Arten des Zitierens:

1. Schlüsselwörter und Textbelege in den eigenen Text einbauen:

Die gegenwärtigen Entwicklungstendenzen im Multimedia-Bereich werden als „Seuche“ (Z. 26) bezeichnet und die Lektüre von Literatur auf dem Bildschirm als „Begegnung der dritten oder vierten Art“ (Z.58) dargestellt. Dadurch erscheint der Computer als etwas Bedrohliches und Unheimliches.

2. Schlüsselwörter und Beispiele zusammen mit der Zeilen- bzw. Seitenangabe in Klammern setzen:

Die gegenwärtigen Entwicklungstendenzen im Multimedia-Bereich werden als etwas Bedrohliches („Seuche“, Z. 26) und Unheimliches („Begegnung der dritten oder vierten Art“, Z.58) dargestellt.

3. Die Grammatik des Zitates kann der eigenen Satzgrammatik angepasst werden:

Der Verfasser will uns davon überzeugen, dass dieses Unheil auch schon „unser(en) Bücherschrank ... infiziert“ habe (Z.28) und „Lessing, Goethe, Novalis, Schiller und Henry Miller ... ungelesen still vor sich hin(jammern)“ (Z.29/30).

Wichtige Zitate werden hinter den Doppelpunkt gesetzt:

Der Autor beginnt seinen Artikel mit einer auffälligen Triade: „Es geht ja nicht darum, ... Es hilft ja auch gar nichts, ... Es ist auch nicht das letzte Aufgebot ...“ (Z. 1, 9, 13).

4. Länger Zitate (ab drei Zeilen) werden durch einrücken, verkleinerte Schriftgröße (9/10p statt 11/12) und einfachen Zeilenabstand vom Text abgesetzt:

The keynote of most forms of irony is that they

involved the perception or awareness of a discrepancy or incongruity between words and their meaning, or between actions and their results, or between appearance and reality. (...)The two basic kinds of irony are verbal and irony of situation. (...)Irony has many functions. It is often witting or unwitting instrument of truth. (Cuddon 1984: 427nn)

5. Zitate aus Sekundärtexten enden mit der folgenden Angabe: (Autor Erscheinungsjahr: Seitenangabe) (Bsp. s.o.)

Oder: Zitate werden mit einer Fußnote versehen und dort erläutert.

6. Längere Auslassung in einem Zitat, z.B. ganze Sätze, können durch „(...“ markiert werden.
7. Wenn etwas sinngemäß übernommen wird, muss es gekennzeichnet werden. (durch „vgl.“ vor der Literaturangabe)

BEACHTEN: Zitate sollten möglichst sparsam verwendet werden!
Zitate dienen dazu zu zeigen, dass man sich kritisch mit ähnlichen oder anderen Position auseinandersetzen kann, die eigenen Gedanken sollen deshalb den Hauptteil der Arbeit ausmachen.

5. Das Handout

5.1 Inhalt

Das Handout fasst die wesentlichsten Punkte der Präsentation noch einmal zusammen. Wichtig ist hier, dass das Handout auch nach längerer Zeit - außerhalb des direkten Kontextes der Präsentation - noch einen Sinn ergibt und verstanden werden kann. Eine reine Aneinanderreihung von Stichworten ist daher wenig hilfreich.

Als Ausgangspunkt sollten noch einmal kurz und prägnant die Themenstellung und evtl. die wichtigste sich hieraus ergebende Fragestellung und das Ziel der Arbeit genannt werden.

Die wichtigsten Fakten, Daten und Erkenntnisse sollten dann übersichtlich aufgeführt werden.

Falls eine bildliche Darstellung/Grafik besonders wichtig ist, sollte sie natürlich in das Handout (evtl. verkleinert) mit aufgenommen werden.

Am Ende gibt das Handout das Fazit der Arbeit in ein, zwei Sätzen wieder.

DAS HANDOUT MUSS MIND: DREI TAGE VOR DER PRÄSENTATION ZUR KORREKTUR ABGEGEBEN WERDEN!!!!

Das Handout wird zu Beginn der Präsentation ausgegeben, damit die Zuhörer dem Referat besser folgen können und sich ergänzende Notizen machen können.

5.2 Formale Kriterien:

Umfang:	1 bis max. 2 Seiten
Kopf des Handouts:	Titel der Arbeit, Fach, Zeit, Ort (hier: Klasse/Kurs) und Verfasser.
Textliche Gestaltung:	Kurze, ganze Sätze und nicht nur Stichworte. Subjektive Stellungnahme höchstens im Fazit.
Bibliografie:	Primärwerk(e), wichtigste(s) Standardwerk(e), bzw. Quelle(n), auf die man sich besonders stark gestützt hat, also nicht die gesamte Literaturliste.

HINWEIS: Auch formale Kriterien gehen in die Notengebung mit ein!

Quellen:

GFS – Themenfindung

<http://www.schule-bw.de/unterricht/faecher/deutsch/fachdidaktik/gfss/gfs4/gfs1.html>,

Stand: 7.10.09

GFS. Von der Idee zur Präsentation.

<http://www.schulebw.de/unterricht/faecher/deutsch/fachdidaktik/gfss/gfs4/gfs0.html>,

Stand: 17.10.2005

Dautel, Klaus. „Richtiges Zitieren, aber wie?“

<http://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/dautel/analyse/index.htm>, Stand: 17.10.2005